

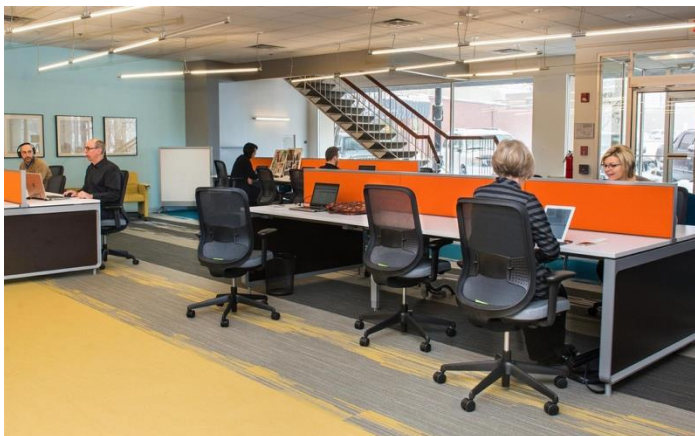
Fact Sheet

Flexibles Quartier der Zukunft: neue

Arbeits- und Mobilitätsformen in Stadt und Land

Die Wege zwischen Wohn- und Arbeitsort machen einen Großteil des Verkehrsaufkommens im regionalen Maßstab aus. Der Pendlerverkehr zu Stoßzeiten macht dies deutlich. Doch welche Möglichkeiten ergeben sich durch eine zunehmende Digitalisierung und Flexibilisierung der Arbeitswelt? Und welche Wechselwirkungen bestehen dabei zwischen Stadt und Land? Es wird Zeit, Arbeiten im Quartier neu zu denken. Sowie die Potenziale der digitalen Arbeits- und Lebensformen für die Mobilitätswende in der Stadt und auf dem Land zu diskutieren.

Durch die Corona-Pandemie sind Homeoffice sowie flexible Arbeitszeiten für viele Menschen in Deutschland zum Alltag geworden. Dabei ist Flexibilisierung schon seit einiger Zeit zu einem Standardbegriff für die Beschreibung von Arbeitsbedingungen geworden. Diese Veränderungen beeinflussen nicht nur die Arbeitsweise selbst und die alltäglichen Mobilitätsmuster der Menschen. Es verändern sich auch die räumlichen Verbindungen zwischen Arbeits- und Wohnort sowie die Anforderungen der Menschen an ihr Wohnumfeld. Um Verkehrsvermeidung in Zukunft zu fördern, müssen die Bedürfnisse der Beschäftigten mit flexiblen Arbeitsbedingungen in Quartieren jedoch gut eingebettet sein. Nur so gelingt es, die arbeitsbezogene Mobilität zu reduzieren und neue Lebensqualitäten mit höher Priorität des Umweltverbundes zu schaffen. Vor diesem Hintergrund untersuchen wir im Projekt Move Me die räumlichen Verbindungen zwischen Arbeits- und Wohnort sowie die Bedürfnisse der Beschäftigten mit flexiblen Arbeitsbedingungen.



Chicago. Co-Working Space auf dem Land. (www.citylab.com)

WAS?

Forschungsfragen

Die Flexibilisierung der Arbeit bietet neue Ansatzpunkte für die verkehrsvermeidende Quartiersentwicklung und Förderung verkehrssparsamer Lebensweise. Aus räumlicher Sicht unterscheidet sich jedoch in Städten und Regionen die Art und Weise, wie die Organisation von Arbeit, Wohnen und Mobilität umgesetzt werden kann. Im Projekt Move Me interessiert uns, wie sich die die Flexibilisierung der Arbeit und damit einhergehenden der alltäglichen Mobilitätsmuster im urbanen, suburbanen und ländlichen Raum ausdifferenzieren. Ziel dabei ist, verkehrssparsame Leitbilder für unterschiedliche Stadtquartiere zu entwickeln. Der Fokus liegt dabei auf Hannover und auf Gemeinden im Umland. Die zentralen Fragen lauten:

- Wie verändert Arbeit 4.0 die räumliche Verbindung von Arbeits- und Wohnort sowie die Ansprüche der Menschen an ihr Wohnumfeld? Und inwiefern verändert dies die individuelle alltägliche Mobilität?
- Welche Potenziale haben unterschiedliche Raumtypen im urbanen und suburbanen Raum? Und was bedeutet dies für die Aufteilung des öffentlichen Raums?
- Welche planerischen Konzepte eignen sich für ein verkehrssparsameres Stadtquartier mit Blick auf die flexiblen Arbeitsbedingungen der Menschen?



London. Co-Working Space an einem Baum. (www.citylab.com)



WIE? Methoden

Zuerst wird die räumliche Verteilung von Arbeits- und Wohnorten auf regionaler Ebene untersucht. Darauf aufbauend wird eine standardisierte Bewohner*innenbefragung durchgeführt, mit dem Ziel die räumliche Verteilung von Bewohner*innen mit flexiblen Arbeitsformen zu erfassen. Daraufhin werden konkrete Quartiere für die Untersuchung ausgesucht, die mittels einer Rot-Blau-Kartierung auf ihre Potenziale dargestellt werden. Darüber hinaus sind qualitative Interviews mit Bewohner*innen dieser Quartiere mit flexiblen Arbeitsbedingungen geplant. Der Fokus dieser Interviews wird auf der Analyse der alltäglichen Aktivitäten sowie der Anforderungen an den Wohnort der Bewohner*innen mit flexiblen Arbeitsbedingungen liegen. Anschließend wird ein Leitbild „Flexibles Quartier“ entwickelt, welches die Entwicklung von multifunktionalen Aufenthaltsorten für Arbeit und Freizeit (Coworking Spaces) im Quartier unterstützt.

KONKRET! Ideen und Projekte in der Region Hannover

Im ersten Schritt ist es für uns wichtig zu verstehen, wie sich die Arbeitswelt in der Region Hannover sowie die Bedürfnisse der Menschen ändern. Hier dienen eine standardisierte Bewohner*innenbefragung sowie qualitative Interviews mit Menschen mit flexiblen Arbeitsbedingungen als Grundlagen. Die Befragung wird aus drei Teilen bestehen: Wohnumfeld, Arbeit und Mobilität. Wünschenswert ist eine Befragung in der gesamten Region Hannover, denkbar ist jedoch auch eine Fokussierung auf ausgewählte Gemeinden.

In einem zweiten Schritt werden Bedürfnisse und zukünftige Entwicklungen des Wohn-Arbeits-Verhältnisses ermittelt und diskutiert. Dafür ist ein Szenarioprozess geplant. Zentrale Frage ist dabei, wie man Arbeiten im Quartier besser fördern kann. Was brauchen die Menschen vor Ort, um im Quartier Arbeiten zu können? Inwiefern unterscheidet sich dies in der Stadt und im ländlichen Bereich? Welche Potenziale birgt die Stadt, welche der ländliche Raum? Wie können multifunktionalen Aufenthaltsorte für Arbeit und Freizeit (Coworking Spaces) in das Quartier in der Stadt und auf dem Land am besten integrieren werden?

In einem dritten Schritt werden einzelne Beispiele von Coworking Spaces in Deutschland und in der Region Hannover genauer untersucht: entweder bereits bestehende Coworking Spaces oder geplante Einrichtungen. Dafür ist eine Recherche zu Best Practice Beispielen für Coworking Spaces in der Stadt und auf dem Land geplant. Hier werden direkt die Gemeinden angefragt, welche Erfahrungen mit den Coworking Spaces haben oder Bedarf haben, einen Coworking Space in eigener Gemeinde zu organisieren.

Offene Fragen – Diskussionspunkte

Lassen Sie uns gemeinsam folgende Fragen diskutieren:

1. Welche Potenziale bieten digitale Arbeits- und Lebensformen für die Mobilitätswende in der Region Hannover?
2. Haben Sie bereits Forschung oder Projekte im Bereich Zukunft der Arbeit in der Region Hannover? Welche aktuellen Erkenntnisse lassen sich weiterverfolgen?
3. Gibt es aktuell laufende Projekte in der Region, welche Arbeiten im Quartier in der Stadt und auf dem Land unterstützen?
4. Haben Sie Interesse gemeinsam eine Bewohner*innenbefragung zum Thema Arbeit und Wohnumfeld in der Region oder in den einzelnen Gemeinden durchzuführen?
5. Gibt es bereits Gemeinden, welche ein Coworking Space planen und an einer Kooperation interessiert sind?

Nadezda Krasilnikova, M.Sc. Architektur; TU Dortmund
E-Mail: nadezda.krasilnikova@tu-dortmund.de

PROJEKTLEITUNG.
Technische Universität Dortmund
Dr. Meike Levin-Keitel
Wissenschaftszentrum für Sozialforschung
Berlin (WZB)
Dr. Lisa Ruhrort

WEBSITE.
<https://www.move-me.net/>

TWITTER.
@MoveMeMobility

